

Verzeichnis

aller bisher in „*unser Münster*“ erschienenen Themen

1/90

Das Stephansmünster (M. Reining)
Retten, erneuern, bewahren (W. Wagner)
Arbeiten am Lettner 1960 (S. Jakob)

2/90

Der Heiland des Gerichts (W. Braun)
Das Münster vor 1900 (F.X. Kraus)
Frühere Orgeln (Otto Langer)
Die Klais-Orgel (H.G. Klais)

1/91

Konservierung mit Enzymen (A. Porst)
Schongauers Weltgericht
und Mozarts Requiem (G. Lüthy)
Martin Schongauer (E. Kallfaß)
Freilegung der Wandmalereien 1931
(G. Klein)
Schongauer und seine Zeit (L. Blum)

2/91

Das Tympanon (J. Büchelin)
Das Münster im 19. Jahrhundert
(G. Klein)
Das Heilige Grab (F.X. Kraus)
Hommage à Schongauer (M. Gütlin)

3/91

Der Reliquienschrein (G. Klein)
Fürsprache der Heiligen (P. Schnebelt)
Brauchtum am Stadtpatrozium (A. Hau)

4/91

Ein Raum der Stille (H. Metz)
Wem gehört das Münster? (F. Schanno)
Die Heiligen Drei Könige (P. Schnebelt)

1/92

Was ist ein Patrozium? (Dr.J. Sieger)

Fürsprache der Heiligen (Forts.)
(P. Schnebelt)
Zerstörung des Münsters (G. Klein)

2/92

Baustelle Münster (Redaktion)
Der Altar: Mitte des Kirchenraums
(E. Kopp)
Chronik der Breisacher Stadtpfarrer
(F. Schanno)
Pfarrei gibt Orientierungslinie vor (Red.)

3/92

Was tut sich am Münster? (H.J. Treppe)
Es geht um die Mitte (Pater J. Lang)
Gerüste am Breisacher Münster
(P. Schnebelt)
F.A.Z.-Bericht zum Münster (Redaktion)

1/93

Naturstein: Material für die Ewigkeit?
(Redaktion)
Das Heilige Grab (W. Braun)
Zeitdokument von 1703 (F. Schanno)
Geschichte der Altäre im Münster
(G. Klein)

2/93

Das Pyramidendach ist saniert (Red.)
Die Farbfenster im Münster (M. Reining)
Organist und Orgeltreter (U. Fahrer)
Beschießung der Stadt 1793 (G. Klein)
Wer dachte als erster an M. Schongauer?
(Redaktion)

3/93

Künstlerwettbewerb (Redaktion)
Das Sakramentshäuschen (K. Berle)
Lettner vor und nach dem 2. Weltkrieg

(Redaktion)
Jürgen Ochs verläßt Breisach (Red.)

1 + 2/94

Altarraumgestaltung: Die Künstler
stellen ihre Arbeiten vor (Redaktion)
Restaurierung der Martin-Schongauer-
Malereien abgeschlossen (Redaktion)
In memoriam Josef Schmidlin (Red.)
Parallelen:
Schongauer – Michelangelo (Redaktion)

1/95

Symbolik im Hochchor (J. Maurer)
Baugeschichte d. Hochchors (U. Knapp)
Abenteuer des Silberschreins (Red.)
Steinmetzzeichen im Münster (H.Metz)

2/95

Gedanken zum Stadtpatrozium
(J. Büchelin)
Die Münstertürme in alten Darstellungen
(H. Metz)
Pantaleon Rosmann (U. Fahrer)
Die Renovierung des Münsters nach
dem 2. Weltkrieg (Redaktion)

1/96

Reliquien im Altar (K. Richter)
Musik zur Altarweihe (K. Skoczowski)
Der Hochaltar des HL (M. Rosenberger)
Das Niemandswappen (H. Metz)
Fenster und Innenraum (O. Langer)
Der Vierungsaltar von F. Gutmann (Red.)

*HELMUT PHILIPP (Freiburg): Breisach mit Münsterberg.
Dieser phantasievolle Maler verblüfft immer wieder mit neuen Ansichten. Wir überlassen es dem
Betrachter, sich in den Verrückungen Philipps zurechtzufinden. (Archiv HERMANN HARING).*



Vierte große Spende des BADISCHEN WINZERKELLERS BREISACH
zugunsten des Münsters St. Stephan

Beispielhaft

Zum vierten Mal in Folge hat der Badische Winzerkeller Einnahmen aus dem Jahrgangswein St. Urban zugunsten der Münsterrenovierung gespendet. Die Winzergenossenschaft tut sich damit in einmaliger Weise hervor, und dies in Zeiten, die für die badischen Winzer hart genug sind.

Unser Bild zeigt Vorstandsvorsitzenden URBAN LAMPRECHT, der am 25. Mai 1996 dem Vorsitzenden des Münsterbauvereins, PETER KLUG, einen

Scheck über 40 000 Mark überreichte.



Auch der Münsterbauverein Breisach e.V. bedankt sich an dieser Stelle sehr herzlich für diese großzügige Geste.

Die Leser dieser Schrift werden es nicht bereuen, wenn sie vom neuen, durch seine geschmackliche Harmonie bestechenden Jahrgangswein stets eine Reserve in ihrem Keller halten. Der Wein stammt aus der Kaiserstühler Lage **LEISELHEIMER GESTÜHL**, und ist ein **GRAUER BURGUNDER, KABINETT TROCKEN**.

Urban, der Geheimnisvolle

Im BADISCHEN WINZERKELLER BREISACH hängt ein farbenfroher, moderner Wandteppich, auf dem man unter anderem den heiligen Urban mit typischer Papstkrone bewundern kann. Durchaus zu dieser Darstellung paßte die Beschreibung, die Vorstandsvorsitzender Urban Lamprecht in seiner Präsentation des Jahrgangswins St. Urban gab. Er versetzte den Winzerpatron ins 5. Jahrhundert – und jeder war zufrieden damit.

Wen jedoch näher interessiert, was es mit dem Heiligen auf sich hat und wie er zu seiner Patronsrolle kam, muß sich vielleicht mit einem dürren Hinweis im Lexikon zufriedengeben. Zieht er ein zweites Lexikon zu Rate, dann weiß dieses womöglich etwas ganz anderes zu berichten. In RECLAMS LEXIKON DER HEILIGEN beispielsweise fanden wir dies (und wollen ihm Vertrauen schenken):

„Urban, Bischof. Hl. (25. Mai). Die überaus zahlreichen Darstellungen mit einer Traube verwechseln vom 15. Jahrhundert an den in allen Weingegenden besonders verehrten Bischof von Autun und Langres (irrtümlich oft in päpstlicher Kleidung) mit dem gleichnamigen und am gleichen Tag verehrten Papst. Bischof Urban verbarg sich vor seinen Verfolgern hinter einem Weinstock und hält deshalb auf Darstellungen nicht nur eine Traube, sondern häufig eine ganze Rebe mit Trauben in Händen; er wird als Patron der Winzer gefeiert, zu denen der hl. Papst U. keine Beziehung hat.“ Bei Reclam ist leider nicht angegeben, in welchem Jahr der Gepeinigte sich im burgundischen Rebengarten versteckte. In diese Lücke springt zwar das DBG LEXIKON ein, befördert den Gesuchten aber kurzerhand zum Papst: „Urban, Name von Päpsten, 1) U. I. 222 – 230, Hlg. (25.2.), Patron der Winzer. – 2) U. II 1088 bis 1099, ...“.

In der weiteren Beschreibung erfahren wir von einer Reihe späterer Urbane; der letzte war der von 1568 bis 1644 lebende Urban VIII.

Münsterchor singt Urbanlied

Mit beschwingten Weisen umrahmte der Münsterchor die Vorstellung des neuen Urbanweins im Hansjakobhof des Badischen Winzerkellers. Zu dem Anlaß hatte der Chor ein neues Lied eingeübt: das „Urbanlied“; Chorleiter Krystian Skoczowski hat dafür nach einer Melodie des Luxemburger Komponisten Franz-Peter Holler den Chorsatz geschrieben. Der Liedtext stammt aus der Feder von Mechthilde Kiechle.

Der heilige Urban, ein im 5. Jahrhundert lebender Bischof, ist der Schutzpatron der Winzer. Sein Name schmückt die JAHRGANGSWEINE aus dem Badischen Winzerkeller in Breisach.

Ehrentitel für früheren Breisacher Vikar

LUDWIG HÖNLINGER wurde von Papst Johannes Paul II. zum päpstlichen Kaplan ernannt; damit darf der Priester den Titel „Monsignore“ führen. Hönlinger, der 1970/71 unter Dekan August Müller als Vikar in Breisach wirkte, ist Spiritual am Collegium Borromaeum in Freiburg. Der Münsterbauverein Breisach beglückwünscht Ludwig Hönlinger zu dieser hohen Auszeichnung.

In einem Gespräch befragten wir Werner Eppinger nach seinen Arbeiten im Innenraum des Münsters. Der 58jährige Handwerker ist Malermeister in Merdingen und hat große Erfahrung mit der Restaurierung von Kirchen.

Sie waren nun über ein Jahr lang mit der Reinigung und Restaurierung der Wände und Gewölbe im Breisacher Münster beschäftigt. Warum hat man sie lediglich gereinigt und nicht mit einem ganz neuen Anstrich versehen?

Da für gibt es zwei Gründe: Zum einen war der vorhandene Kalkuntergrund nicht mehr so stabil, daß er neue Anstriche getragen hätte. Dann wollte man vor allem den alten Wandcharakter erhalten.



Werner Eppinger bei der Arbeit an einem Schlußstein im Hochchorgewölbe
Bild: Jean Jeras

Dispersionsfarbe nicht. So mußten wir auf solche Flächen zuerst eine Quarzbrücke aufbringen, damit der Kalk überhaupt bindet.

Wie haben Sie die zahlreichen Steine behandelt?

Hier war die Arbeit besonders aufwendig. Bündelpfeiler, Gewölberippen und Fenstergewände wurden ebenfalls mit dem Spezialschwamm trocken gereinigt. Weil sich auf Steinen aber oft hartnäckige Sporenablagerungen finden, mußten sie zusätzlich feucht nachgereinigt werden. An den Steinteilen gab es viele Schadstellen; wir besserten sie aus und retuschierten und marmorierten sie im Stil der vorgefundenen Muster.

Bei einer Begehung im Hochchor

Im Münster gab's nicht viel zu malen

Gespräch mit WERNER EPPINGER

Es gibt heute doch sehr gute Kunststofffarben. Warum wurde im Münster trotzdem Kalk verwendet?

Mit Kalk erzielt man einen ganz eigenen Oberflächeneffekt, wie er mit Dispersionsfarbe nicht zu erreichen wäre. Dann ist Kalk ein atmendes Material, das einen optimalen Feuchtigkeitsaustausch zwischen Wand und der Umgebungsluft zuläßt. Schließlich wurde im Münster jahrhundertlang Kalk verwendet und dabei sollte man bleiben.

Wie ging das Reinigen vor sich?

Die Flächen wurden quadratdezi-meterweise mit einem Spezialschwamm trocken abgerieben. Wo die Verschmutzung sehr stark war, mußten wir mit pulverförmigem Schwammmaterial druckstrahlen. Allerdings war es mit dem Trockenreinigen nicht überall getan: Schadstellen wie breitere Risse und lose oder fehlende Putzteile mußten neu verputzt werden. Dafür verwendeten wir einen dem alten Putz angeglichenen Kalkputzmörtel. Feinere Risse weiteten wir etwas und schlossen sie dann mit einer Mischung aus feinem Sand und Kalk mithilfe einer Modellierspachtel.

Und wo blieb der Abrieb aus der Trockenreinigung?

Der fiel auf zuvor ausgelegte Plastikfolien und verschwand schließlich im Staubsauger.

Hatten Sie Probleme mit dem Untergrund?

Insbesondere Wasserschäden – sie waren größtenteils auf das undichte Dach zurückzuführen – machten uns ziemlich zu schaffen. Sie bildeten Versinterungen auf der Wand- und Gewölbeoberfläche. Das sind harte, wasserunlösliche Kristallausblühungen, denen man nur mit einem Spezialverfahren beikommt. Dabei wird die verfärbte Sinterhaut aufgeraut und dann fluatiert, das heißt: Die Wasserflecken werden neutralisiert, bevor man sie übermalen kann. Um den Farbton der Umgebungsflächen zu erreichen, mußten sie nicht selten sechs bis acht Mal mit Kalk überstrichen werden.

Sie haben also keine Farbe aufgebracht?

In Breisach gab es tatsächlich wenig zu malen. Gestrichen haben wir nur bei Fehlstellen, wo der gemalte Untergrund ganz fehlte. Etwas anderes waren die Sockelbereiche, die mit neueren Dispersionsanstrichen versehen waren. Kalk hält auf

konnten wir vom Gerüst aus die wunderschönen, farbigen Schlußsteine und Konsolen der Kreuzrippen besichtigen: Auch hier wurde nichts gemalt?

Nein, auch sie erhielten nur die allernotwendigsten Retuschen. Die erstaunlich frischen und sehr schönen Farben stammen wahrscheinlich von der Renovierung Ende des letzten Jahrhunderts. □



Gewölbeschönheit: Schlußstein mit Skulptur an der Hochchordecke
Bild J. Jeras

Eine LUTHERBIBEL zum Jubiläum

Zum hundertjährigen Bestehen der Breisacher evangelischen Kirchengemeinde überraschte Gratulant Pfarrer Peter Klug seinen Kollegen, Pfarrer Jörg Büchelín, mit einer Bibel aus dem Jahr 1720.

Das wertvolle, fast 12 Pfund wiegende Buch lagerte bis jetzt im Pfarreiarchiv. Es war allerdings nicht mehr im besten Zustand. Um der neuen Besitzerin den Aufwand für die Restaurierung zu erleichtern, überreichte der von der Münsterrenovierung arg gebeutelte Klug zusammen mit der Bibel den symbolischen Betrag von fünfhundert Mark. Bei Jörg Büchelín kam das wertvolle Stück in die richtigen Hände: Alte Bücher zu restaurieren ist das Hobby des Pfarrers.

Ein Zeichen des oekumenischen Miteinanders setzte auch der Münsterchor: Er sang zusammen mit den Sängerinnen und Sängern des evangelischen Kirchenchors den von Felix Mendelssohn Bartholdy vertonten achtstimmigen Psalm 100 „Jauchzet dem Herrn alle Welt“.



Pfarrer Jörg Büchelín restauriert die wertvolle Bibel selber

Im Jahr des hundertsten Jubiläums erhielt die 1968 neu erbaute evangelische Kirche den Namen MARTIN-BUCER-KIRCHE. Bucer (geboren 1491) war elsäßischer Dominikaner, der sich der Reformation anschloß. In einem Gemeindebrief schrieb Pfarrer Jörg BÜCHELIN, warum der Kirchengemeinderat Bucer zum Namenspatron für die Breisacher Kirche wählte: „Man kann Bucer ¹⁾ den *Anwalt der Einheit unter den Reformatoren nennen. Sein Name verpflichtet uns dazu, nach dem Gemeinsamen in den beiden Konfessionen zu suchen.*“

1) auszusprechen wie *Butzer*

Es sagten ...

am 19.10.1996 beim Empfang der Gäste zur Weihe der MARTIN-BUCER-KIRCHE:

Pfarrer Peter KLUG

„Ich bin sicher, St. Stephan, der Patron der katholischen Kirche blickt mit Wohlwollen auf Martin Bucer, den neuen Patron der evangelischen Kirche.“

Bürgermeister Alfred VONARB

„Für die Stadtverwaltung ist es eine große Erleichterung, daß die evangelische und die katholische Gemeinde hier so gut miteinander auskommen.“

Rechts: Erste Seite aus der Lutherbibel von MDCCXX



Pfarrei St. Stephan kurz & bündig

9. März 1996: Weihbischof Wolfgang Kirchgäßner spendet 120 jungen Gemeindemitgliedern die FIRMUNG.

23.3.: Reihe MÜNSTERKONZERTE: *Die sieben letzten Worte* von M. Haydn mit dem Breisacher Streichquartett. Meditationstexte dazu von Leopold Glaser.

29.3. Oekumenischer JUGENDKREUZWEG durch die Stadt.

OSTERSONNTAG: Der MÜNSTERCHOR ist zu Gast in der Klosterkirche St. Trudpert in Münsterstal. Zusammen mit einem Streichorchester und zwei Solistinnen singt er die „*Missa brevis in F-Dur*“ von J. Haydn. Die Ostermesse in Breisach gestaltet der Münsterstäler Kirchenchor unter der Leitung von Bezirkskantor G. Gnann mit.

14. April: 42 Kinder gehen zur ERSTEN KOMMUNION. In der Geschichte Hochstettens war es wahrscheinlich das erste Mal, daß der Weiße Sonntag in der Verenenkapelle gefeiert wurde (21. April).

18.4. Im Pfarrgemeinderat berichten die SOZIALEN DIENSTE über ihre Tätigkeit.

28.4. Die „OEKUMENISCHE HOSPIZGRUPPE BREISACH“ lädt zu einem Tag der offenen Tür ein. In einer oekumenischen Feier mit Aussendung, mit Ausstellungen und Informationsveranstaltungen im evangelischen Gemeindehaus wird die Initiative vorgestellt. Treibende Kraft der Gruppe, der etwa dreißig Mitwirkende angehören, ist HILDEGUND BÜCHELIN.

9.5. Der Stiftungsrat der Pfarrei kann der Anschaffung einer beweglichen KLEINORGEL für den Hochchor nicht zustimmen – seit der Renovierung des Münsters und anderer kirchlicher Gebäude wie des Kindergartens St. Michael ist Ebbe in der Kasse.

11.5. Die Mitglieder des PFARRGEMEINDERATS treffen sich zu einem Tag der Besinnung im Elztal.

14.5. BREISACHER MÜNSTERKONZERTE:

TE: *Chor und Orchester des Martin-Schongauer-Gymnasiums* treten mit Werken von F. Schubert und F. Mendelssohn-Bartholdy auf.

PFINGSTEN: Der HOCHCHOR des Münsters ist renoviert und wieder zugänglich. Im Pfarrbrief schreibt Pfarrer Klug, dies sei ein Grund „ein frohes Te Deum“ zu singen.

8.6. Im Rahmen der Reihe „Münsterkonzerte“ gastieren die PETITS CHANTEURS DE ST. ANDRÉ DE COLMAR in Breisach.

14.6. Anlässlich des Fünfhundert-jahrjubiläums des Silberschreins stiftet die französische Garnison der Pfarrei ein ORGELKONZERT. Organistin ist MARINA TSCHEBURKINA.

16.6. Die EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BREISACH feiert ihr einhundertjähriges Bestehen. Pfarrer Peter Klug überbringt die Grüße der katholischen Pfarrei St. Stephan (siehe auch Seite 21).

23.6. Stadt und Pfarrei begehen das STADTPATROZINIUM. Die sonst feierliche Prozession durch die Stadt mit Station auf dem Werd muß wegen Regens ausfallen. Die Festpredigt hält Regionaldekan Rainer Klug, ein Bruder des Breisacher Stadtpfarrers Peter Klug. Den Festgottesdienst gestalten der evangelische Kirchenchor und der Münsterchor gemeinsam mit.

5.7. Zur turnusmäßigen Versetzung des französischen GARNISONSKOMMANDANTEN MOLINER überreicht Pfarrer Peter Klug dem Offizier einen Stich der alten Festung Breisach und bedankt sich für diwohlwollende Zusammenarbeit des Kommandanten mit der Pfarrei.

Sommerferien 1996: Während

der Ferien des Stadtpfarrers betreut Pater PEDRO PAOLO ALVES DOS SANSOS (Brasilien) die Gemeinde St. Stephan.

30.9. Bischof LEON aus Peru statet Breisach einen Besuch ab. In einem Gottesdienst und einem anschließenden Treffen bedankt er sich bei der Kolpingfamilie für ihre Unterstützung eines sozialen Projekts in Peru.

1.10. Walter RUF (Oberbergen) wird als Schuldekan verabschiedet; seine Nachfolge tritt Martina HÖHMANN (Kenzingen) an.

13.10. BREISACHER MÜNSTERKONZERTE: Objektmusik mit dem Freiburger POLARITY PERCUSSION ENSEMBLE.

27.10. BREISACHER MÜNSTERKONZERTE: Konzert mit der aus dem norditalienischen Casale stammenden italienischen Organistin Daniela PALLANZA.

31.10. Zur Erinnerung an den erste BOMBENANGRIFF am 31.10. 1944 auf Breisach läutet die große Glocke des Münsters.

3.11. ÖKUMENISCHER VESPERGOTTESDIENST im Münster. Anlaß ist eine Tagung evangelischer Oberkirchenräte. Es predigt der evangelische Kirchenpräsident Hoefel aus Straßburg.

14.11. ÖKUMENISCHE SITZUNG der Pfarr- und Kirchengemeinderäte.

24.11. In einem Festakt wird dem MÜNSTERCHOR zum 200-jährigen Bestehen die PALESTRINA-MEDAILLE überreicht. Zu diesem Anlaß führt der Chor, verstärkt von den Sängerinnen und Sängern des Kirchenchors von Neuf-Breisach, ein Kirchenkonzert auf.

Er fotografiert für das Pfarreiarchiv

Jahrzehntelang haben Fotografen Bilder vom Münsterinneren aufgenommen und in der Folge auch kommerziell verwertet. Dies führte zu der grotesken Situation, daß die Pfarrei St. Stephan jedes Foto ihrer Kirche, das sie für eigene Zwecke benötigte, für oft teures Geld erwerben mußte. Auf diese Weise war es der Pfarrei auch nicht möglich, eine Bildokumentation über das Münster anzulegen.

Sie hat deshalb JEAN JERAS beauftragt, eine Bildreihe anzufertigen. Der 42jährige gebürtige Franzose lebt in Freiburg und hat große Erfahrungen mit der Verfilmung von Kirchenräumen. So führte er ähnliche Aufträge im Freiburger Münster, in Niederrotweil und in vielen anderen Kirchen der Erzdiözese aus.

Blick über die Münstertürme hinaus

Mit dieser Rubrik möchten wir den Blick unserer Leser auf Probleme lenken, mit denen sich Kirchen an anderen Orten auseinandersetzen zu haben.

Daß auch die meterdicken Kalksandsteinmauern des **KÖLNER DOMS**

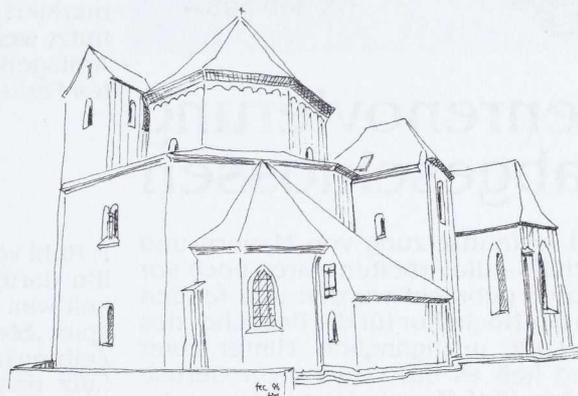
nicht gegen Umwelteinflüsse gefeit sind, ergab jetzt eine genauere Untersuchung: Dem gewaltigen Kirchenbau setzen Kleinstlebewesen wie Algen, Pilze und Bakterien besonders stark zu. Die Organismen leben auf den Maueroberflächen ebenso wie in den feinsten Steinspalten. Ihre Stoffwechselprodukte sind dafür verantwortlich, daß das Gestein unaufhaltsam von innen und außen zerbröseln. Die Bemühungen, ein Mittel gegen den Zahn der Zeit zu finden, sind – so PROFESSOR P. HIRSCH von der Universität Kiel – bisher ohne Erfolg geblieben.

Im elsässischen **OTTMARSHEIM**,

etwa 30 km südlich von Breisach, zerstörte Ende Februar 1991 ein Brand Teile der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kirche. Sie ist ein im Stil des Aachener Mün-

sters erstellter Zentralbau mit zweigeschossigen Säulenstellungen im Mittelloktagon.

Die Restaurierung verschlang etwa 4,6 Millionen Mark; allerdings ist die alte WALTRIN-Orgel aus dem 18. Jahrhundert noch nicht ersetzt. Den Zuschlag dafür hatte der südbadische Orgelbauer H. SPÄTH erhalten; ob ihm der Auftrag aber endgültig zugesprochen wird, ist zweifelhaft, denn Paris – dies vermuten Kenner der Szene – wird seinen Anteil von etwa einer halben Million Mark wohl nur dann herausrücken, wenn ein



Kirche in Ottmarsheim (Elsaß)

französischer Orgelbauer zum Zug kommt.

Heute ist in der ehemaligen Abtei wieder eine Mönchsgemeinschaft tätig, die die Besucher der Kirche

zu ihren täglichen Stundengebeten einlädt.

Wer das berühmte

BAPTISTERIUM

in Florenz besichtigen will, muß dafür künftig etwa 3 Mark bezahlen. Damit wird in Italien zum ersten Mal Eintritt für die Besichtigung einer Kirche verlangt. Außerdem wird darauf geachtet, daß sich nicht mehr als 150 Besucher auf einmal im Baptisterium aufhalten.

Manche Stellen des

NIEDERROTWEILER ALTARS

bestehen nur noch aus Zellulosehaut, dahinter sei „alles hohl“; so beschrieb Dr. H. REICHWALD vom Landesdenkmalamt auf einer Sitzung des Kirchenbaufördervereins den Zustand des Kunstwerks aus dem frühen 16. Jahrhundert. Der Altar ist wieder von Breisach ein Werk des Meisters HL. 1,2 Millionen Mark wird die Renovierung der Kirche am Kaiserstuhl kosten, teilte PFARRER IVAN HOJANIC mit. Mit dieser gewal-

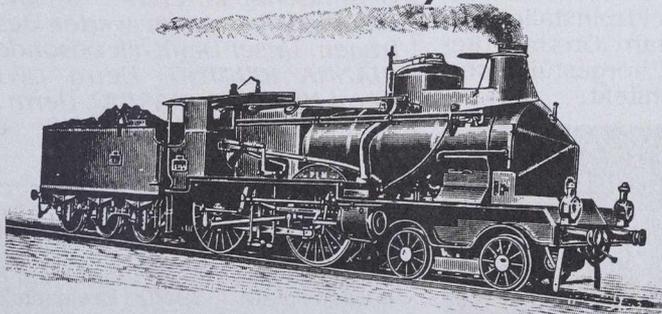
tigen Summe ist auch die Sanierung der Chorfresken abgedeckt.

Im Juni wuchteten Unbekannte eine Tür der **JOHANNESKIRCHE IN FREIBURG** auf, zerstörten die Opferstöcke und plünderten den Inhalt. Der von den Verbrechern im Kirchenraum angerichtete Sachschaden übersteigt die Beute von wenigen hundert Mark um ein Vielfaches.

Seit Juli 1996 ist der **TURM DES ULMER MÜNSTERS** nach vierzig Jahren zum ersten Mal wieder ohne Gerüst zu betrachten. Mit seinen 161 m Höhe gilt er als der höchste Kirchturm der Welt. Münsterbaumeister Lorenz gab seiner Hoffnung Ausdruck, wenigstens der Turm möge in den kommenden hundert Jahre ohne Gerüste auskommen. So lange halte heutzutage ein Stein. Früher hätten Natursteine bis zu 300 Jahren überdauert.

Die Nachfolge von Lorenz, der demnächst in den Ruhestand geht, tritt eine Frau an. Auch die Hüttenmeisterin in Ulm ist eine Frau – die einzige in Deutschland, die diese Funktion innehat.

Der Münsterbauverein Breisach ist die **Lokomotive;**



seine Mitglieder sorgen für **Dampf.**

Helfen Sie uns; werden auch Sie Mitglied im Münsterbauverein Breisach e.V.

Konten: 6000 509, Bezirkssparkasse Breisach, BLZ 680 513 10
25 99 18, Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg, BLZ 680 615 05

Spendenwaage

Stand:
Ende Oktober 1996

Wir danken allen sehr herzlich, die den Münsterbauverein mit Spenden unterstützen!

Belastung der Pfarrei St. Stephan
DM 1 000 000,-



Spenden an den Münsterbauverein
DM 369 395,-

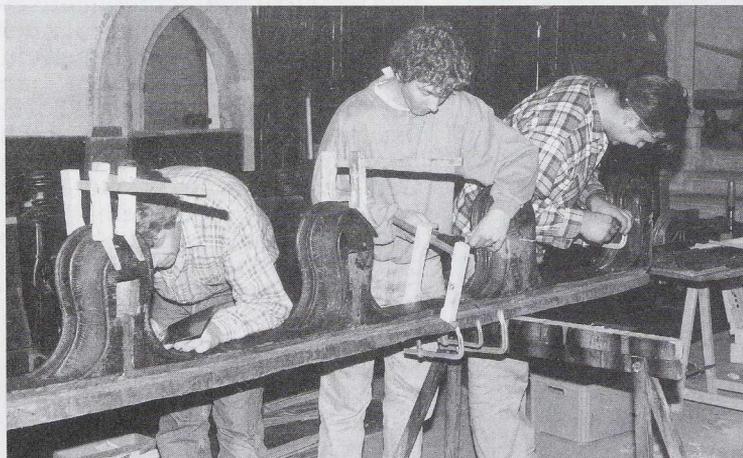
Innenrenovierung ist fast abgeschlossen

Nach der Reinigung und Instandsetzung von Mauern und Gewölben des Kirchenschiffs – die Arbeiten waren noch vor Weihnachten 1995 zu Ende gebracht worden und fanden viel Anerkennung – blieb der Hochchor für die Besucher des Münsters bis Pfingsten 1996 unzugänglich. Hinter einer dichten Spanplattenwand ließ es ein Gewir von Gerüststangen und Arbeitsbühnen fünf Monate lang nicht zu, Interessierten den Hochaltar des Meisters HL oder das Chorgestühl zu zeigen. Vor dem Abbau der Gerüste wurde der Altar sorgfältig entstaubt und von Jean Jeras fotografiert (siehe unseren Kurzbericht Seite 22). In der in der Südkonche eingerichteten Taufkapelle wurden bereits die ersten Kinder getauft.

Bedauerlicherweise ließen sich die vorgesehenen Kosten nicht halten. Insbesondere im Elektrobereich fielen nicht vorherzusehende Arbeiten an, die im (teuren) Stundenlohn bezahlt werden mußten.

Nach der Renovierung der Sakristei waren den ganzen Herbst über Fachleute mit der Restaurierung des Chorgestühls beschäftigt (Bild unten).

Zum Gelingen der Innenrenovierung trugen bei: Werner Eppinger, (Reinigung der Wand- und Gewölbeflächen, Retuschen), Hans-Peter Geppert, (Elektroinstallation), Thomas Grünwald (Restaurator), Eberhard Grether (Restaurator), Thomas Reiner (Restaurator Chorgestühl) und Theo Hirschbühl als aufsichtführende Architekt.



Sind Sie schon Mitglied im MÜNSTERBAUVEREIN?
Ihr Mitgliedsbeitrag (DM 25,- jährlich) ist steuerlich absetzbar.
Unseren Mitgliedern senden wir diese Schrift zu.

Münsterplatz kein Parkplatz mehr

Von einer lieb gewordenen Gewohnheit mußten die Breisacher im Herbst 1996 Abschied nehmen: Das bequeme Parken auf dem großen Münsterplatz ist nur noch Gottesdienstbesuchern während einer eng begrenzten Zeit möglich. Im Rahmen einer den gesamten Münsterberg einbeziehenden Verkehrsberuhigung ließ die Stadt den beliebten (und bequemen) Parkplatz sperren. Auf dem Bergplateau und auf Teilen des Langen Wegs (nördliche Auffahrt zum Münsterberg) wurden Parkplätze markiert, die zum Teil nur mit Parkscheibe benutzt werden dürfen. Beim Rathaus und beim Amtsgericht ist werktags ein zeitlich begrenztes Parken möglich.

Die Schrift „unser Münster“ müßte man ...

F. Ruhl von der BADISCHEN ZEITUNG schicken, um ihn darüber aufzuklären, wer HL in Wirklichkeit war. In einem Bericht über das Mysterienspiel „Sternenweg“ von Helmut Lutz wurde der Zeitungsmann ziemlich ausfällig, als er darin Lutz des Größenwahnsinns bezichtigte. Der Breisacher Künstler halte sich, so meinte Ruhl, für ein „selbsternanntes Genie“, das sich gerne die Initialen „des Breisacher Münsterma-**lers** HL“ zulege.

Bei dieser Gelegenheit gratuliert der Münsterbauverein Breisach seinem Mitglied HELMUT LUTZ zur Verleihung des EUROPÄISCHEN KULTUR-INITIATIVPREISES.

Dank Der Münsterbauverein Breisach und die Redaktion von „unser Münster“ danken herzlich allen Autoren, die die Herausgabe der Informationsschrift 1996 mit Beiträgen und Bildmaterial unterstützten und auf diese Weise zu einer lesenswerten Gestaltung beitrugen. Unser Dank gilt besonders Frau MARIANNA REINING, Herrn UWE FAHRER, Herrn HERMANN HÄRING, Herrn ALOIS HAU, HERRN GERHARD LÜTHY und Herrn KRYSTIAN SKOCZOWSKI.

unser Münster

Herausgeber: Münsterbauverein Breisach e.V.
Münsterplatz 3, 79 206 Breisach, Tel. 07667 / 203

Redaktion: Hermann Metz; Dr. Erwin Grom

Konten: 6000 509,
Bezirkssparkasse Breisach BLZ 680 513 10

25 99 18, Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg
BLZ 680 615 05

Druck: Offset-Druck Zutavern, Breisach
Filme: Satzstudio Erger & Wernet Breisach